**Ordnung zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen und schutz-**
**oder hilfebedürftigen Erwachsenen (Präventionsordnung)**

Übergriffe

sexuelle

sonstige

auch

Handlungen

auf

gelegenen   (Erz-)Diözesen

in   Nordrhein-Westfalen

der

)Bischöfe

Die Deutsche Bischofskonferenz hat am 26. August 2013 die Leitlinien für den Umgang

 Minderjährigen
fortgeschrieben (Amtsblatt 2014, im selben Heft).

 Ebenfalls am 26. August 2013 hat die Deutsche Bischofskonferenz die Rahmenordnung
zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt aus dem Jahr 2010 fortgeschrieben (Amtsblatt
2014, im selben Heft).

 In  Anerkennung  ihrer  Verantwortung  und  Sorge  für  das Wohl  und  den  Schutz  von
Minderjährigen sowie schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen haben sich die (Erz-

4

 Erzbischof
unmittelbar zugeordnet sind, insbesondere die Erzdiözese, die Kirchengemeinden, die
Verbände  von  Kirchengemeinden  und  die  Gemeindeverbände  sowie  die  sonstigen

kirchlichen Rechtsträger in der Rechtsform der öffentlichen juristischen Personen des
kanonischen Rechts.

1

2

1

2

3

**Präambel**

1

mit

sexuellem

Missbrauch

an

aus

den

Jahren

2002

und

2010

2

3

 gemeinsame
Anforderungen und Vorgaben zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt verständigt.  Auf
dieser Grundlage wird für die Erzdiözese Köln, unbeschadet weitergehender staatlicher

Regelungen, die nachfolgende Präventionsordnung erlassen:

**I. Geltungsbereich und Begriffsbestimmungen**

 **§ 1**
**Geltungsbereich**

(1) Diese Ordnung findet Anwendung auf kirchliche Rechtsträger und ihre Dienststellen,

Einrichtungen

und

sonstigen

selbständig

geführten

Stellen,

die

dem

(2)   Diese Ordnung findet auch Anwendung auf alle sonstigen Rechtsträger und ihre
Einrichtungen in Bezug auf ihre seelsorglichen, caritativen, liturgischen oder sonstigen

pastoralen Tätigkeiten, Aufgaben oder Unternehmungen im Bereich der Erzdiözese.  Zu
den sonstigen kirchlichen Rechtsträgern im Sinne von Satz 1 gehören insbesondere die

kirchlichen Vereine, (Jugend-) Verbände, Stiftungen und Gesellschaften.

 **§ 2**
**Begriffsbestimmungen**

(1)  Der Begriff sexualisierte Gewalt im Sinne dieser Ordnung umfasst neben strafbaren,

sexualbezogenen
Grenzverletzungen.

 sowie
Sie betreffen alle Verhaltens- und Umgangsweisen mit sexuellem

Bezug, die gegenüber Einwilligungsunfähigen oder mit vermeintlicher Einwilligung, ohne
Einwilligung  oder  gegen  den  ausdrücklichen  Willen  der  schutz-  oder  hilfebedürftigen

Personen erfolgen.  Dies umfasst auch alle Handlungen zur Vorbereitung, Durchführung
und Geheimhaltung sexualisierter Gewalt.

(2) Strafbare sexualbezogene Handlungen sind Handlungen nach dem 13. Abschnitt des
Strafgesetzbuches (StGB) sowie weitere sexualbezogene Straftaten des StGB.

und

Freiwilligendienstleistende

Praktikanten,

hilfebedürftige

oder

Minderjährige,   schutz-

Tätigkeit

ehrenamtlichen

(7)  Mitarbeitende sowie ehrenamtlich Tätige im Sinne dieser Ordnung sind alle Personen
einschließlich Kleriker und Ordensangehörige, die im Rahmen ihrer haupt-, neben- oder

pastoralen

im

die

Strafbarkeit,

der

Schwelle

unterhalb   der

Handlungen

2

Soweit eine Ausführungsbestimmung nichts Abweichendes regelt, sind Honorarkräfte,

(3) Strafbare sexualbezogene Handlungen nach kirchlichem Recht sind solche nach can.
1395 § 2 des Codex Iuris Canonici (CIC) in Verbindung mit Art. 6 § 1 des Motu Proprio
Sacramentorum Sanctitatis Tutela (SST), nach can. 1387 CIC in Verbindung mit Art. 4 § 1
n. 4 SST wie auch nach can. 1378 § 1 CIC in Verbindung mit Art. 4 § 1 n. 1 SST, soweit

sie  an  Minderjährigen  oder  Personen  begangen  werden,  deren  Vernunftgebrauch
habituell eingeschränkt ist (Art. 6 § 1 n. 1 SST).

(4)  Sonstige  sexuelle  Übergriffe  sind  nicht  lediglich  zufällige,  sondern  beabsichtigte

 oder
erzieherischen sowie im betreuenden oder pflegerischen Umgang mit Minderjährigen und

schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen unangemessen und grenzüberschreitend sind.

(5) Grenzverletzungen sind einmalige oder gelegentliche Handlungen, die im pastoralen,
erzieherischen, betreuenden oder pflegerischen Umgang mit Minderjährigen und schutz-
oder hilfebedürftigen Erwachsenen unangemessen sind.

(6) Schutz- oder hilfebedürfige Erwachsene im Sinne dieser Ordnung sind behinderte,
gebrechliche  oder  kranke  Personen  gegenüber  denen  Kleriker,  Ordensangehörige,

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie ehrenamtlich Tätige eine besondere Sorgepflicht
haben, weil sie ihrer Fürsorge oder Obhut anvertraut sind und bei denen aufgrund ihrer

Schutz- oder Hilfebedürftigkeit eine besondere Gefährdung gemäß Absatz 2 bis 5 besteht.

1

 Erwachsene
beaufsichtigen,  betreuen,  erziehen,  ausbilden  oder  vergleichbaren  Kontakt  zu  ihnen
haben.

 Mehraufwandsentschädigungskräfte   (1-
Euro-Jobber) auch Mitarbeitende im Sinne dieser Ordnung.

**II. Institutionelles Schutzkonzept**

 **§ 3**
**Institutionelles Schutzkonzept**

Jeder Rechtsträger hat entsprechend den §§ 4 -10 ein institutionelles Schutzkonzept zu
erstellen.

 **§ 4**
**Persönliche Eignung**

(1)  Kirchliche  Rechtsträger  tragen  Verantwortung  dafür,  dass  nur  Personen  mit  der
Beaufsichtigung, Betreuung, Erziehung oder Ausbildung von Minderjährigen und schutz-

 werden,  die
fachlichen auch über die persönliche Eignung verfügen.

im

(Verhaltenskodex),

sicherstellen

(1)  Jeder Rechtsträger gewährleistet, dass verbindliche Verhaltensregeln, die ein fachlich
adäquates Nähe-Distanz-Verhältnis und einen respektvollen Umgang und eine offene
Kommunikationskultur  gegenüber  den  Minderjährigen  sowie  gegenüber  schutz-  oder

3.   Pastoral- und Gemeindereferenten/innen sowie Anwärter/innen auf diese Berufe.

in

Mitarbeitende

oder

Ordensangehörige

1

(2)

Paragrafen

diesem

zu

der

den   gesetzlichen

entsprechend

Jahren

fünf

von

Abstand

regelmäßigen

1

(1)

betraut

Erwachsenen

hilfebedürftigen

oder

 jeweiligen
Der  Verhaltenskodex  hat  den  von  der

2

 erlassenen
Führungszeugnis vorlegen zu lassen.

 Bei in anderen (Erz-)Diözesen oder einem Orden inkardinierten Klerikern, die bereits
ihrem Inkardinationsoberen ein erweitertes Führungszeugnis vorgelegt haben, reicht die

2

3

Für  die  in  den  Nrn.  2  und  3

2

neben

der

erforderlichen

(2)  Die  zuständigen  Personalverantwortlichen  thematisieren  die  Prävention  gegen
sexualisierte  Gewalt  im  Vorstellungsgespräch  sowie  –  der  Position  und  Aufgabe
angemessen-  in  weiteren  Personalgesprächen.  In  der  Aus-  und  Fortbildung  ist  sie
Pflichtthema.

(3) Personen im Sinne von § 2 Abs. 7 dürfen in keinem Fall eingesetzt werden, wenn sie
rechtskräftig wegen einer in § 2 Absatz 2 oder 3 genannten Straftat verurteilt worden sind.

 **§ 5**

**Erweitertes Führungszeugnis und Selbstauskunftserklärung**

 Zur Erfüllung ihrer Verpflichtung aus § 4 haben sich kirchliche Rechtsträger von
Personen gem. § 2 Abs. 7 bei der Einstellung bzw. Beauftragung und nachfolgend im

 und
arbeitsrechtlichen  Regelungen,  insbesondere  des  Bundeskinderschutzgesetzes,  sowie

Ausführungsbestimmung

ein

erweitertes

 Ebenso haben sie sich einmalig eine Selbstauskunftserklärung dahingehend vorlegen zu
lassen, dass die betreffende Person nicht wegen einer in § 2 Absatz 2 oder 3 genannten
Straftat verurteilt und auch insoweit kein Ermittlungs- bzw. Voruntersuchungsverfahren

gegen sie eingeleitet worden ist.  Darüber hinaus beinhaltet die Selbstauskunftserklärung
die Verpflichtung, bei Einleitung eines Ermittlungsverfahrens dem Rechtsträger hiervon

unverzüglich Mitteilung zu machen.

 Die  Verpflichtung  nach  Absatz  1  gilt  unabhängig  vom  Beschäftigungsumfang
insbesondere im Hinblick auf folgende Personengruppen:

1.
2.

Kleriker einschließlich der Kandidaten für das Weiheamt;

 einem   Gestellungs-
Beschäftigungsverhältnis im Jurisdiktionsbereich des Erzbischofs;

oder

sonstigen

Vorlage  einer  Kopie  des  jeweils  aktuellen  Originals.
genannten Personengruppen gilt Satz 2 entsprechend.

3

 **§ 6**
**Verhaltenskodex**

1

hilfebedürftigen

Erwachsenen

Arbeitsbereich  partizipativ  erstellt  werden.

zuständigen Koordinationsstelle zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt festgelegten
Standards zu entsprechen.

(2) Der Verhaltenskodex sowie die Sanktionen bei Nichteinhaltung sind vom Rechtsträger
in geeigneter Weise zu veröffentlichen.

8.

5.
6.

2.
3.

1

für

sind   Beschwerdewege

Schutzkonzeptes

institutionellen

des

Rahmen

1

den

mit

Einklang

im

unbenommen,

es

bleibt

Rechtsträger

Dem

(4)

eine

für

Einstellung,

(3)  Der Verhaltenskodex ist von den Personen gem. § 2 Abs. 7 durch Unterzeichnung
anzuerkennen.   Die  Unterzeichnung  ist  verbindliche  Voraussetzung  für  eine  An-  und

 Kirchliche Rechtsträger tragen Verantwortung dafür, dass Maßnahmen zur Prävention
nachhaltig Beachtung finden und fester Bestandteil ihres Qualitätsmanagements sind.

Im

2

Hierzu gehört auch die Nachsorge in einem irritierten System.

1

2

 Weiterbeschäftigung
ehrenamtlichen Tätigkeit.

sowie

für

die

Beauftragung

zu

einer

 geltenden
arbeitsrechtlichen Bestimmungen über den Verhaltenskodex hinaus Dienstanweisungen
und hausinterne Regelungen zu erlassen.

 **§ 7**
**Beschwerdewege**

 die
Minderjährigen sowie die schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen, für die Eltern bzw.
Personensorgeberechtigten sowie den im § 2 Absatz 7 genannten Personenkreis zu

beschreiben.  Darüber hinaus sind interne und externe Beratungsstellen zu benennen.

 **§ 8**
**Qualitätsmanagement**

2

 **§ 9**

**Aus- und Fortbildung**

(1)  Kirchliche  Rechtsträger  tragen  Verantwortung  dafür,  dass  die  Prävention  gegen
sexualisierte Gewalt an Minderjährigen und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen
integraler Bestandteil der Aus- und Fortbildung aller Mitarbeitenden sowie ehrenamtlich

Tätigen im Sinne von § 2 Abs. 7 ist.

(2) Dies erfordert Schulungen insbesondere zu Fragen von
1.   angemessenem Nähe- und Distanzverhältnis,

 Strategien von Täterinnen und Tätern,
 Psychodynamiken der Opfer,

4.   Dynamiken in Institutionen sowie begünstigenden institutionellen Strukturen,

 Straftatbeständen und weiteren einschlägigen rechtlichen Bestimmungen,
 eigener emotionaler und sozialer Kompetenz,

7.   Kommunikations- und Konfliktfähigkeit,

 Verfahrenswegen bei Anzeichen sexualisierter Gewalt,

9.   Information zu notwendigen und angemessenen Hilfen für von sexualisierter Gewalt
 Betroffene, ihre Angehörigen und die betroffenen Institutionen;

 hilfebedürftigen
Erwachsenen  an  anderen  Minderjährigen  und/oder  schutz-  oder  hilfebedürftigen

8.
9.

6.

mit

Vernetzung

und

Austausch

gegenseitigen

zum

ist

1

(3)

(2)  Als Leiter/in der diözesanen Koordinationsstelle wird ein/e Präventionsbeauftragte/r
bestellt.  Die Bestellung erfolgt durch den Erzbischof für einen Zeitraum von drei Jahren.

von

Stärkung

zur

Maßnahmen

Geeignete

oder

und   schutz-

Minderjährigen

von

Gewalt

10. sexualisierte

Der/die   Präventionsbeauftragte

3

2

Erwachsenen.

 **§ 10**

**Maßnahmen zur Stärkung von Minderjährigen und**
 **schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen**

 Minderjährigen
hilfebedürftigen Erwachsenen (Primärprävention) sind zu entwickeln.

und

schutz-

oder

**III. Koordinationsstelle zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt**

 **§ 11**
**Präventionsbeauftragter**

(1)  Der  Erzbischof  errichtet  eine  diözesane  Koordinationsstelle  zur  Unterstützung,
Vernetzung und Steuerung der diözesanen Aktivitäten.

1

2

Die Wiederbestellung ist möglich.

 zur
Abstimmung  mit  den  Präventionsbeauftragten  der  anderen  in  Nordrhein-Westfalen

gelegenen (Erz-)Diözesen verpflichtet.  Er/sie wirkt darauf hin, dass möglichst einheitliche
Präventionsstandards entwickelt werden.

(4) Mehrere (Erz-)Bischöfe können eine gemeinsame Koordinationsstelle einrichten und
eine/n gemeinsame/n Präventionsbeauftragte/n als Leiter/in bestellen.

(5) Die Koordinationsstelle nach Absatz 1 hat insbesondere folgende Aufgaben:

1.

Beratung und Abstimmung bei der Entwicklung und Umsetzung von institutionellen
Schutzkonzepten,

2.   Evaluation und Weiterentwicklung von verbindlichen Qualitätsstandards,

3.

 kirchlichen
sexualisierte Gewalt,

und   nicht-kirchlichen

Fachberatungsstellen

gegen

4.   Organisation von Multiplikatoren- und Mitarbeiterschulungen,

5.

Sicherstellung der Qualifizierung und Information der Präventionsfachkräfte gem. § 12
und Einladung zur regelmäßigen Reflexion und Weiterbildung,

 Vermittlung von Fachreferenten/innen,

7.   Beratung von Aus- und Weiterbildungseinrichtungen,

 Fachberatung bei der Planung und Durchführung von Präventionsprojekten,
 Entwicklung und Information von Präventionsmaterialien und -projekten,

10. Öffentlichkeitsarbeit in Kooperation mit der Pressestelle der Erzdiözese,

11. Fachlicher  Austausch  mit  den  beauftragten  Ansprechpersonen  für  Verdachtsfälle
 sexuellen Missbrauchs der Erzdiözese.

 **§ 12**
**Präventionsfachkraft**

1

(1)

2

 Jeder  kirchliche  Rechtsträger  benennt  eine  oder  mehrere  für  Präventionsfragen
geschulte Person(en), die den Träger bei der nachhaltigen Umsetzung des institutionellen
Schutzkonzepts berät und unterstützt.  Die Bezeichnung lautet "Präventionsfachkraft".

(2)  Mehrere  kirchliche  Rechtsträger  können  gemeinsam  eine  Präventionsfachkraft
bestellen.

**IV. Rechtsfolgen**

 **§ 13**
**Förderungsfähigkeit**

Rechtsträger  gem.  §  1  Abs.  2,  die  diese  Präventionsordnung  nicht  zur  Anwendung
bringen und auch kein eigenes, von der diözesanen Koordinationsstelle als gleichwertig
anerkanntes Regelungswerk haben, werden bei der Vergabe diözesaner Zuschüsse nicht

berücksichtigt.

**V. Schlussbestimmungen**

 **§ 14**
**Ausführungsbestimmungen**

Die zur Ausführung dieser Ordnung erforderlichen Regelungen trifft der Generalvikar.

 **§ 15**
**Inkrafttreten**

(1) Diese Präventionsordnung tritt zum 1. Mai 2014 in Kraft.

(2) Gleichzeitig tritt die Präventionsordnung vom 9. März 2011 (Amtsblatt 2011, Nr. 71)
außer Kraft.

Köln, den 11.02.2014

+ Joachim Card. Meisner
 Erzbischof von Köln